



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E II 164 (S. 231–250)**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Seen**
Datum 03.1772

[S. 231–232] [leer]

[S. 233]

Seen im merz 1772. /

Beantwortung der fragen / über den / schul-unterricht. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

In der ganzen pfarr sind 3 schulen, zu / Seen, Iberg und Eydberg. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

Dermahlen hat di schul zu

Seen	knaben	60	mägdlein	30 /
Iberg	knaben	24		15 /
Eydberg		13		13 /
	s[umma]	97	s[umma]	58. /

Summa sumaru[m] 145. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Die anzahl der schuler ist nicht den / ganzen winter gleich, im anfang geringer als / im ausgang, weil di eltern di größeren künden / wegen denen geschäften, di alsdenn noch auf / den gutheren gethan werden können, zur hilfpe / daheim behalten. //

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

[S. 234] Die kinder auf den höfen haben keine anderen / schulen als di in dörferen, doch sind diese ihnen nirgends / alzu abgelegten. /

5. *Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Die dienst kinder, männbuben etc. etc. werden ge- / meinlich auf Martini abgedanket, da dann ein jedes wider / heim kehret; di, so aus der gemeind selbst sind, kommen / hernach freylich zur schule. /



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Im 12ten Jahre wollen die meisten Eltern die Kinder der Schule entlassen wissen, und wird es auch willfahret, wenn es seyn kan. Im 6ten Jahre, wenn die Kinder nicht schon früher geschickt werden, wird ihnen bey den Eltern nachgefraget und werden diese ihrer Pflicht erinnert. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

[2–3]

Wir haben nur eine recht eingerichtete Sommer-Schule, nemlich zu Seen, welche täglich, und zwar vor Mittag von 8 bis 11 Uhr, nachmittags von 1 bis 3 Uhr gehalten wird. Die Kinder auch aus den äußeren Gemeinden und ab den Höfen kommen dahin; indeßen gehet man darmit um, daß nun inskünftig auch zu Iberg und Eydberg im Sommer wochentlich für etliche Stunden etwas mehr gethan werden könne zum Behüff derer Kinder, welche man nicht alle Tag entbehren kan. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Die Anzahl der Sommer-Schüler hat sich schon mehrmahlen etliche Wochen lang bis auf 60 und auch darüber beloffen. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Die Ferien im Heuet, Erndte und Herbst richten sich nach den dennzumahl vorfallenden Geschäften, // [S. 235] es können auch 14 und mehr Tage erforderlich seyn, ehe das eint und andere Geschäft zum Ende gehet. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Die Winter-Schulen werden grad mit Martini an- / gehebt und niemahls ehnder als mitten Martii geendet, / innert dieser Zeit gibt nur der liechtmeß Marckt zu Winter- / Thur 1 Tag Urlaub. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Saumselige Eltern werden durch Vorstellungen / aufgeweckt. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

[1-2]

Keines schulmeisters äußerliche um- / stände und besoldung ist so, daß er sich ganz und gar / der schule und der dahin einschlagenden geschäften / ohne anders darnebet zu verichten widmen könnte. / Doch ist keine klage, daß solche zu den gesezten zeiten / der schule nicht fleißig abwarten. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Seen hat zur besoldung für di [*gestrichen*: sommer] <winter> schul: /

Von der oberkeit 2 mütt kernen. 5 lb. gelt / aus dem amt Winterthur. /

Von der kirche zur ersten zelg 1 mt. 3 vrlg. kernen

2ten 1 " 5 "

3ten 1 " 9 "

Also ist dise besoldung ungleich, je nachdem eine zelg angeblühmt wird. /

Von den eltern von jedem kind wochentlich 1 ß. /

Für di sommer schul ist, so lang das ver- / mögen da seyn wird, von e. e. stillstand verordnet worden // [S. 236] 24 lb. gelt, auch giebt ein jedes kind wochentlich 1 ß. /

Iberg hat: /

Von der oberkeit 10 lb. aus dem allmosen amt. /

Von der kirch zu Seen 7 lb. /

Aus gnädigster bewilligung werden jährlich vom / hh[erren] landvogt zu Kyburg aus dem dettenrieder wald / 2 stümpli brenn holz gegeben für di scheitter, welche / di kinder täglich bringen sollten und aber wegen zu / Iberg allgemein herrschendem holz mangel aus eigenem / nicht geben können. Diese 2 stümpli holz sollen zu / scheitteren gemacht kaum 1 klaffter abwerffen und / muß indeßen der schulmr. das holz auch noch in / eignen kösten fällen und durch wite umwäge zum / haus führen laßen. /

Von den eltern bekommt er auch von jedem kind / wochentlich 1 ß. /

Eydberg hat: /

Von der oberkeit 2 mütt kernen aus dem amt / Winterthur. /

Von der gemeind nichts. /

Von den eltern 1 ß. wochentlich von jedem kind. /

NB. auch bekommen di schulmeistere zu Iberg / und Eydberg 10 lb. aus der freisichen stiftung wenn / der reyen sie trifft. /



4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der schullohn für arme kinder wird, so lang es / seyn kan, aus dem sekli guth bezahlt werden. //

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

[S. 237] Zu Seen ist di schul stube im gemeindhaus, / aber zu lberg und Eydberg in des jeweiligen schumeisters [sic] / bewohung, doch sind di haushaltungen den schulgeschäften / an keinem orthe hinderlich. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Werden besucht a. von verehlichten männeren, b. von / erwachsen knaben, c. von kleineren knaben und töchtern. / Di anzahl ware über diesen winter zu Seen 87, zu lberg / 41 und zu Eydberg 38 persohnen. Werden wochentlich / an zwey abenden gehalten, von 5 bis nach 8 uhr. Zuerst / werden di jungen schuler <allein> etwann 1 stund in dem ge- / sang unterwisen, mittler zeit kommen auch di erwachsne nach / und nach an und wenn alles beysamen ist, wird darauf di / üebung allgemein. Es müssen di schlüssel zu den / stimmen angezeiget, auch in jeder stimme di noten gelesen / und darauf eine jede stimme besonders gesungen werden, ehe / di symphonie angehebt wird. Auf solche weise werden an / jedem abend wenigstens 5 psalmen durchgangen. Nach / dem gesang wird in beyseyn aller aus dem kl. und gr. / catechismo recitiert und entlich wi mit gebett angefangen, / so auch beschloßen. / Zur verhütung der unordnungen werden di jungen / allemahl ehe mann aus einandern gehet erinnert und ge- / wahrnet. Di töchtern gehen vor den knaben weg, / nach einem etwas geraumigen intervallo diese und di / männer zugleich, da denn di ehgäumere und andere ehrbare / männer auf di extravaganten achtung geben und solche / zur straf und ahndung deferieren solten. //

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

[S. 238] Die lichter werden aus dem kirchen guth bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Alle 3 haben sehr gute fähigkeiten zu ihrem amt. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Es sind keine beschenkungen bekannt, di sie des werths / wegen partheyisch machen sollten. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Sind di ganze schulzeit über nur mit den kindern / beschäftigt. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Außert der schule nemmen sie sich keiner anderer / als eigner geschäftten an, laßen sich auch weder zu / advocaten noch schid-richtern oder andern ihnen un- / anständigem gewerbe brauchen. Von dem pfarrer / nemmen sie ebenfahls alles willigst an, wenn ihnen in dem / schulwesen etwas angerathen oder einzurichten beliebt / wird. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Bey den gemeinden so wohl als kindern stehen sie / ihres characters wegen in guter achtung, besonders der / schulmeister zu Seen, welcher sich jüngst bey deßen krank- / heit, da mann um sein leben besorgt seyn muste, zu gröster / freüde geäußert hat, indem gewiß das einfältige und / herzliche flehen der kinder ihm wider aller menschen ver- / muthen lebensfrist erbetten hat. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Die kinder wissen ehe sie in di schul kommen was / sie lehrnen müßen, auch werden di pensa mit möglichster / unterscheidung der fähigkeiten ausgetheilt. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Die proportion der zeit ratione eines jeden // [S. 239] objecti wird so gut als möglich beobachtet. Di / kinder von geringerer fähigkeit werden entweder / von dem schulmr. bey dem aufsagen etwas länger / aufgehhalten, oder er gibt ihnen einen fähigern ge- / spohn zu, der das pensum noch zwey bis dreymal / mit ihnen repetiere. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Wann di frage ist, in wi viel zeit das buchsta- / bieren absolviert werde, eh das kind lesen muß, so kan / solches gemeinlich in einem cursu wohl geschehen; sonst / aber müßen alle kinder so lange buchstabieren, als sie di / schule besuchen. Im übrigen aber sind weder bey / dem buchstabieren-lehren, noch bey dem übergang von / demselben zum lesen keine besondere vorthteile in hiesigen / schulen bekant. /



4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Daß di kinder richtig buchstabieren, lesen und / aussprechen lehren wird aller fleiß aufgewandt. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Di serien der büchern, die die kinder zur übung / im lesen durchlaufen müßen, ist zu erst der lehrmr., darauf / di zeügnuß, fehrner der psalter oder psalmbuch und entlich / das n. test. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Unter den geschribenen sachen, welche di kinder zum / lesen mitbringen und bekommen können, sind gewöhnlich / alte schuldbriefe, rechnungen, ausfertigungen etc., selten / gibt es etwas andres. In der schul zu Seen sind zwey / alte manuscripta, di gottselige betrachtungen über ver- / schidenliche materien enthalten, zum lesen gegeben, worinn / di obersten sich üeben müßen. Vile, aber doch / nicht alle kinder lernen geschribenes lesen. //

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

[S. 240] Wenn di kinder den kl. und gr. catechis[mus] aus- / wendig gelernet haben, so ware es bisher nicht gebräuchlich, ihnen / etwas weiters in serie aufzugeben, sonder mann überließe / ihnen selber di wahl, etw[a]s zum auswendig lernen sich aus- / zusuchen, nur daß es nuzlich seyn möchte. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Sie könnten auch selber den inbegriff der lection / größer oder kleiner machen, indeßen wurden di fleißigern / alzeit den weniger fleißigen im ruhm vorgezogen und jenne / diesen zum muster vorgestellt. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Die kinder das auswendig erlernte in ihre ge- / wöhnliche sprache übersezen zu laßen, hat mann in hiesigen / schulen, di warheit zu gestehen, bisher noch nie probiert, / dem herabschnappeln aber wird mit aller sorgfalt gewehrt. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Über diese frage sind di hiesigen schulmeistere begierig, / sich von andern belehren zu laßen. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Wenn ein kind, das sonst guter art zu seyn schei- / net, kümmerlich zur schule beredt werden mag, auch wenn / mann es ergwunnen hat <doch>, so bald mann ihm in der

schule eine / lection aufgibet, darbey den muth und di aufgewecktheit, / di ihm natürlich anerböhren ist, verliehret, auch nichts in / deßen gedächtnuß hinein will, da es zu andern sachen, di / ihm angenehmer vorkommen, sonst gebraucht werden kan / und darinnen sich fertig erzeiget, einem solchen kind / mag ab dem lernen eklen. Es werden aber noch / mehrer dergleichen criteria seyn, di geschickte schul- / männer beobachtet haben <möchten> etc. etc. etc., und mann wünschet solche / auch zu wüßen. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Buchstabieren und auswendig lernen gefällt // [S. 241] den meisten kindern weniger als lesen oder / schreiben. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wenn im lesen ein guter und sichrer grund ge- / leget ist, auch nebst dem catechismo noch etw[a]s von den / bettern, psalmen oder gesängen auswendig gelernet / worden und d[a]s kind jez lust bezeüget zum schreiben, so / wird es ihm sogleich gestattet. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Weit mehr knaben und töchtern lernen heüt / zutage schreiben als vor diesem, jedoch alle aus eigner / oder der eltern willkuhr. In der schul zu Seen waren / in diesem winter 41 schreiber und schriberinnen, zu Iberg / 7 und zu Eydberg 9. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Zum auszieren der buchstaben und dem frac- / tur schreiben wird während der schulzeit keinem / raum gelaßen, sondern wenn ein knabe hiezu lust hat, / mag ers daheim thun. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Die orthographie ist billig mehr das augenmerk / als di kalliographie, auch trachtet mann den knaben / einiger maaßen das geschwind-schreiben bey zubringen, indem / ihnen täglich etwas dictirt wird. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Di vorschriftten werden von den schulmeistern / einer jeden schul gemachet, mit welchen di kinder um- / wächseln müssen. Der inhalt ist ein spruch aus den / palmen [sic] oder n. test. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Zum schreiben wird di erste stunde der schule ver- / wandt. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

In der gradation von einem object zum andern / wird der fertige und fleißige schüler für andere befor- / dert. //

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

[20–21]

[S. 242] Die rechen-kunst mangelt unsren schul- / meistern allen, doch wissen sich di eltern, welche ihre / kindern darinn wollen unterrichten lassen, darmit zu helffen, / daß sie solche im sommer zur unterwisung bequem gen / Winterthur schiken können. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Dem fleißigen und fähigen schuler, wenn er das / allgemeine durch loffen hat, wurde mann gern in eint / und anderm object weiter bringen als andere, aber / hieran sind di eltern gar oft hinterlich, welche das kind / um so vill ehender aus der schule haben wollen, vor- / werffend, es könne ja, was es können müße. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Wo di kinder nicht in di sommer schule ge- / schickt werden, da klagen di schulmeistere, daß bey / villen ettliche wochen zu gebracht werden müßen, um / das vergeßene ihnen wider einzubringen. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[24–25]

Di erfahrung lehret, daß 5 bis 6 / winter cursus fleißig angewendet werden müßen / für ein kind von mittlerer fähigkeit, um es so weit zu / bringen, daß es das wirklich kan, w[a]s mann in der schule / lernen soll. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

[26–27]

In ansehung der nachfrag der eltern / über das verhalten der kinder, auch w[a]s derselben häus- / lichen unterricht belangt, wäre [gestrichen: so] villes zu klagen. / Wo aber dies oder jennes geschehe, das / ist den kindern bald anzumerken. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

In der music wird am sonntag in der zwischet / stund unterricht gegeben, wovon mann in dem sontäglichen / nachgesang den guten erfolg leicht gewahret. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens

noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

[29–30]

[S. 243] Zum behuff der ausgeschulten kinder / in der ganzen gemeind ist pfarrer entschlossen, di / samstäglichen üebungen, welche er bishero von Martini / bis ostern zu gutem der neocommunicanten gehalten / von 1 bis gegen 4 uhr, nun durch das ganze jahre / fortzusezen und in solchen üebungen nicht nur di / dogmata religionis zu treiben, sondern auch zu / zeigen, wi di kinder das, was sie in der schule an ge- / bettern, psalmen, geistl[ichen] liedern u.s.f. auswendig / gelernet, jez bey reiferm verstand sich zum wahren / nuzen appliciren sollen und mögen. /

c. Schul-Zucht.

- 1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*
- 2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*
- 3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

[1–3]

In ansehung dieses artickels wird den / schulmeistern auf das fleißigst intimiert, daß sie / di prudentten wohl beobachten, auf das temperament / und di neigung der kinder sehen, auch den vitiu[m] naturæ / von den vorsezlichen fehlern und dem mangel des / fleißes wohl unterscheiden. Die fehler des fleißes / werden zu erst mit einer besondern auszeichnung / bestraft, z. e. mit hinsezung oder hinstellung an / einen für weniger ehrenhaft gehaltenen orth in der / schul oder mit längerem sizen in derselben, wo aber / dis nicht helffen mag, da werden hernach di streiche der / ruthe appliciert. Mann gewahret, daß di aus- / zeichnung bey villen eben so wohl fruchtet als di / ruthen- / streiche. /

- 4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

Das lügen, diebstäle etc. etc. werden nach befindnuß // [S. 244] durch des pfarrers zu spruch vor öffentlicher schule in / bewohnung [sic] eines stillständers bestraft, und wenn es für / nöthig gehalten wird, kommt noch eine exemplarische / execution mit der ruthe hinzu. /

- 5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

Di unreinlichkeiten müssen di schulmeistere / an den kindern nicht übersehen. Zum abzug der / ausdünstungen wird ihnen recommendirt, in den / obern-fenstern beständig eine oder zwey scheiben / offen zu behalten. In der zahlreichen schul zu / Seen sind expresse zwey große zug löcher ange- / bracht. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. *Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

Die ordinaire schul-besuche richtet pfarrer / also ein, daß er den schulmr. seine arbeit fortsetzen / laßet, woraus ihm ein jedes mahl um so vill deutlicher / erhellet, wi dieser sein amt verrichtet. Und nichts desto- / weniger werden ihm auch di profecten der schuler / offenbahr. /

2. *Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

Di examina werden am ende der winter- / schul gehalten, auf das früheste in medio martii. /

3. *Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

Es wird auf ein jedes ½ tag verwandt. /

4. *Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

Werden so eingerichtet, daß di schuler nit / nur <etwas von dem>, was sie im curse erlernen haben, reci- / tieren müssen, sondern mann machet auch ein ten- / tamen über neüe sachen, di ihnen noch nie vorkommen / sind, um dero genie desto beßer zu entdeken. /

5. *Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

Es werden darzu gezogen eines jeden orths // [S. 245] stillständler, von welchen auch nach geendigtem / examen des schulmeisters und seiner amtsverrichtung / wegen ein testimonium abgefordert wird. /

6. *Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*

Es werden prob-schriften eingegeben, bey / deren verfertigung freylich ein jedes kind alle / seine kunst an den tage leget, doch wird der orthogra- / phie über alles der beyfahl bezeüget. /

7. *Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?*

Alle dem examen bey wohnenden kinder, / auch di, welche wegen unpäßlichkeit abwesend sind, / bekommen 1 fein stuck brodt, und di fleißigsten in / ihren pensis kriegen auch noch premien an gelt / 1, 2 oder 3 schilling. /

8. *Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?*

Die bücher aus lobl. allmosen amt / werden nur allein <für> unvermögliche kinder <[?begehrt]> [gestrichen: ausge- / theilet], nachdem di eltern vor e. e stillstand darum / gebetten haben. Die austheilung geschihet / widerum vor dem stillstand, unter ernstlichem zu- / spruch an di kinder zu fleißigem schul gehen und lehren. /

Die anzahl dieser bücher ist nicht alle jahre / gleich, sondern dis richtet sich nach dem numero / der anhaltenden und dem, was ihnen nöthig ist. / Es sind nammenb[üchli], lehrmr., zeugnußen, / psalter, psalmenb[ücher], test. und bättb[ücher]. /

e. Nacht-Schulen

1. *Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*
2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*
3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

Von diesen ist schon oben nachricht zu lesen; hier / wird nur noch beygefüegt, daß der pfarrer di, so / im dorf gehalten <wird>, zwahr auch biswilen besuche, // [S. 246] über das oben beschribne gewöhnliche nichts weiter vor- / zunehmen wiße, weil dieses schon allezeit weg nimmt. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Mann gewahret, daß di kinder stupidi ingenii sind, / denen di gewöhnlichen cursus nicht / hinreichen, eine wirkliche fertigkeit im lesen und / schreiben zu erlangen; dergleichen aber sind g[ott] l[ob] jederzeit sehr wenige. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Kinder von außerordentlicher verstandesfähig- / keit wüste dermahlen keines zu nennen. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Di anzahl der geschickten gegen di ungeschickten, / d. i. derer, mit denen mann des fleißes wegen zufrieden, / <gegen di, mit denen mann> nicht zu frieden seyn kan, derer, di sich sittlich / verhalten, gegen di ungesitteten, ist durch g[otte]s gnade / nach meiner beurtheilung, wenn ich nicht durch ein præju- / dicium verblendet bin, größer. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Die allgemeinen fehler, welche di kinder schon / mit in di schule bringen, sind
a. eigensinn, b. naschhaf- / tigkeit, c. sorglosigkeit, di bücher ordentlich, reinlich / und unversehrt zu unterhalten, d. misch-masch allerley / verkehrter, eingeschobner und überflüssiger worten bey / den kleinen gebettlein und anderem, das sie zu haus aus- / wendig gelernt haben, welcher lestre fehler sonderheitlich / dem lehrer vill saure und langwilige mühe kostet, ehe / er wider abgethan und ausgerottet werden kan, daher / fragt es sich, ob nicht ein pfarrer, ohne gegründete ärger- / nuß zu geben, den eltern so wohl publice als privatim / bey <sich> gebenden gelegenheiten rathen dörrfte, daß sie di // [S. 247] kinder weder gebettlein noch andres auswendig lernen / laßen sollen, bis solche in der schule darzu angehalten / werden, wohl aber <innert dieser zeit> sich

befließen mögen, di kinder zum / stille sizen, ausharren und devoter geberdung zu- /
gewöhnen, wenn sie andere betten hören. /

Hingegen mag als eine allgemeine gute eigenschaft / angesehen werden, daß ein
ofentlich gegebnes lob, ein / kleines præmium oder vorzuge gar leicht eine æmula- /
tion erweket. /

*5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig
und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Freylich verspühret man am ende einen merk- / lichen unterscheid zwischen denen, di
fleißig und lange / zur schule gegangen, und denen, di hierinn vernachlässiget /
worden. /

*6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die
grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht
herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder
die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

*7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der
Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

[6–7]

Obgleich di schule zu Seen gegen di schulen / der außeren gemeinden sehr groß und
zahlreich ist, / so haben doch di kinder, welche diese besuchen, wegen der / menge
keinen nachtheil, darzu aber verhilfft nicht nur / der fleiß des schulmeisters, sondern
auch / di eintheilung der schuler in schickliche / claßen, wodurch ville zeit ergwunnen
werden kan, / indeme was einem gesagt wird als dann der ganzen claß / zugleich
gesagt ist, auch hat der schulmeister beständig / einen von den geschickteren oberen
schuleren an der / hand, welcher nach seinem eignen vollendeten penso, / und wenn
es bey den unteren um di repetition der / schon einmahl aufgesagten lection zu thun ist,
gar wohl / den præceptor agieren kan. /

*8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen
Nuzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der
Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen
einführte?*

Es ist außert allem zwiffel, daß es höchst / nuzlich wäre, aller orthen sommer-schulen
einzuführen. //

9. Was läßt sich von dem Nuzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

[S. 248] Daß di nacht-schulen irgendwo etwas schaden / sollten, ist schwerlich zu
vermuthen, ausgenommen dis, daß / di ausgaab für di lichter an hiesigem orth dem
schwachen / kirchen guth wehe thut; wäre also gut, mann wüste dieser / ausgaabe
einen andern fond anzuweisen, etwann / di gemeind güther, aber da würde ein großer
lermm ent- / stehen und müste der befehl darzu von hoher oberkeit / herkommen. /

Von dem nuzen etw[a]s zu bemerken, so ist der- / selbe einmahl für hiesigen orth
doppelt, erstens / ists di aller orthen so beliebte als gelobte gesang- / übung. Zweytens
wird den jungen leüthen, fürnemlich / vom mannlichen geschlecht, welche besorglich di
abendzeit / meistens mit faulenzen oder gar liederlichen nacht- / [?stubeten] zubringen,
der anlaaß an di hand gegeben, / doch wenigstens 2 abende in der wochen
gezimmend, / ja wenn sie wollen auch erbaulich zu brauchen. /



10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Da di, welche vor 20 und mehr Jahren in / di schule gegangen und jez hausvätere und hausmütere / sind, es ihren eltern verdanken, wenn sie von ihnen / wohl beschulet und im lesen und schreiben infor- / mirt worden, weil <sie> durch jennes das christentum / in ihnen und in ihren haushaltungen, durch dieses aber / di oeconomie und wirthschafft desto beßer befördern / und unter halten können, so wird verhoffetlich bey / denen dieser zeit di schul besuchenden kindern der / einst der nuzen davon im geistl[ichen] und leiblichen nicht / weniger evident herfürbrechen. Gott gäbe es! //

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

[S. 249] Die fehrndrige und auch zum theil heüer noch / anhaltende theürung der lebens mitteln hat leider / manches kind von der schule abgezogen; es wollten / auch ungeachtet aller angewandten mühe, ville durch / der eltern liederlichkeit verführt, sich zur betteley ver- / wöhnen oder gar listige diebsgriffe ersinnen, verhoffetlich / aber wird der vor augen stehende sägen g[otte]s, wenn wir / einmahl solchen eingesammelt haben und genießen können, / diesen presten, der sich ansetzen wollen, heilen und / hinnenmen! Es geschehe! //

[S. 250] [leer]

[Transkript: crh/05.06.2012]